

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Blitz

**Halévy, Fromental
Planard, Eugène
Saint-Georges, Henri
Leipzig, [ca. 1892]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-84266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84266)

Henriette (zur Darbel). Ich bin da! Ja, ich kehrte zurück!
 Welche Wonne, dich zu sehn!
 Nur bei dir finde ich Ruh und Glück!
 Nichts vermag fern von euch
 Dieses Herz zu erfreun,
 Nur bei dir find ich Trost noch allein!

Darbel (zu Henriette). Du bist da! Ja, du kehrest zurück!
 Welche Wonne, dich zu sehn!
 Nur bei dir finde ich Lust und Glück!
 Nichts vermag fern von dir
 Dieses Herz zu erfreun,
 Nur bei dir lächelt Lust mir allein!

Kionel (entfernt sich schnell rechts Mitte).

Vierter Auftritt.

Georg rechts. Henriette Mitte, Madame Darbel zu ihrer Linken.

Henriette (spricht, beiseite). Er ist fort! Ach, und ich muß ruhig scheinen!

Darbel (gärtlich). Meine teure Schwester! Meine geliebte Henriette!

Georg (freudig). So recht! Ihre Henriette und auch die meinige. Aber nun, liebe Cousine, säumen Sie keinen Augenblick länger, einen Kurier nach Boston zum Dunkel zu schicken, damit er sich [in der auf halbem Wege von der Stadt gelegenen Pfarrei] einfinde, und bei der Einsegnung unserer Ehe heute Abend zugegen sei. [In einer Stunde machen wir uns gleichfalls auf den Weg.]

Darbel (zu Henriette). Hast du's gehört, Henriette? (Ernst und langsam.) Soll ich seinen Wunsch erfüllen? Bist du fest entschlossen, ihm deine Hand zu reichen?

Georg (ungebuhlig). Freilich ist sie entschlossen! Nach allen Widerwärtigkeiten [und Zweifeln und Ungewissheiten] die meine Liebe erduldet hat, ist es endlich Zeit, der Sache ein Ende zu machen. [Darum bitte ich jetzt nicht zu scherzen.]

Henriette (mit erkünstelter Ruhe). Georg hat recht, liebe Schwester. Du hast meinen Brief gelesen, ich werde seine Gattin, und hege Achtung und Freundschaft für ihn.

Georg
 [was
 Braut,
 Sie sit
 staat b
 Handf
 Dar
 Wohl
 (Sie ge

Georg
 angst
 Ehef
 Hen
 gesehe
 zurück

Georg
 Hen
 Ge
 Hen
 Ge
 die se
 lange
 Hen
 Ge
 Hen
 Ge
 gegen
 ganze
 Vern
 nicht
 [H
 Ge

Georg. Ja, Achtung und Freundschaft, ohne das Ubrige, [was man nicht gern vor Zeugen nennt.] Nun, schöne Braut, geschwind an die Toilette, es ist die höchste Zeit, daß Sie sich schmücken. Bald sollen Sie auch meinen Bräutigamsstaat bewundern. [Einen nagelneuen Frack und parflimierte Handschuhe, die ich von London mitgebracht habe.]

Darbel (faßt Henriettes Hand und sagt mit traurigem Tone): Wohlan, ich schreibe dem Dinkel. Sei glücklich, gute Schwester! (Sie geht langsam nach rechts ab.)

Fünfter Auftritt.

Georg, Henriette zu seiner Linken.

Georg (mit einigen Schritten nach rechts vorn, beiseite). Mir war angst und bange, sie möchte sich in Sentenzen gegen den Ehestand ergießen.

Henriette (welche ihrer Schwester mit Unruhe und Erstaunen nachgesehen und sie einige Schritte begleitet hat, kehrt lebhaft zu Georg zurück). Georg!

Georg. Schöne Braut?

Henriette. Was geht hier vor?

Georg. Wieso?

Henriette. Meine Schwester hat Kummer!

Georg (den Diskreten spielend). O — wohl möglich.

Henriette. Sollte ihr meine Rückkehr unangenehm sein?

Georg. Mein Gott! Wie können Sie das denken? Sie, die so gern lacht und scherzt, hat unaufhörlich geweint, so lange wir nicht wußten, was aus Ihnen geworden.

Henriette. Und er?

Georg. Welcher Er?

Henriette. Lionel!

Georg. O der hat auch geweint. [Die Unart, die er gegen Sie begangen hatte, zog ihm das Fieber zu,] die ganze Wohnung glich einem Irrenhaus, ich war allein der Vernünftige, und sagte immer: Sie liebt uns zu sehr, um nicht wieder zu kommen.

[Henriette. Und als Sie meinen ersten Brief erhielten?

Georg. Ah, den, welchen man in der Nacht unter dem